

# Interkulturelle Kommunikation in Alltag und Institutionen

64. Arbeitskreis Angewandte Gesprächsforschung (AAG)  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
10.-11. Mai 2019

## Programm

### Donnerstag, 9. Mai 2019

19:00 Warm-Up im Restaurant Viet Village Asian Streetfood

### Freitag, 10. Mai 2019

12:00 Ankommen und Anmeldung

12:30 – 13:30 Begrüßung, Kennenlern- und Berichtsrunde

13:30 – 14:00 Volker Hinnenkamp (Fulda)

Die Unterlaufung verordneter Einsprachigkeit im Kontext Schule

14:00 – 14:15 Kaffeepause

14:15 – 15:15 Hendrikje Palm (Ecudaor/Halle)

Förderung mündlichen Argumentierens im interkulturellen Fremdsprachenunterricht

15:15 – 16:15 Mona Stierwald (Frankfurt/Luxemburg)

Mehrsprachigkeit in kooperativen Schreibinteraktionen

16:15 – 16:45 Kaffeepause

16:45 – 17:15 Maxi Kupetz & Elena Becker (Halle)

Interkulturelle Kommunikation im Kontext von DaZ: Heterogenitätssensibilisierung im Lehramtsstudium durch Angewandte Gesprächsanalyse

17:15 – 18:15 Markus Willmann (Freiburg)

Zwischen Sprache und Inhalt: Fokussteuerung im DaZ-Unterricht

19:00 Abendessen im Restaurant Kumara Soulfood

### Samstag, 11. Mai 2019

09:00 – 09:30 Kirsten Nazarkiewicz (Fulda)

Kulturreflexives Sprechen

09:30 – 10:30 Ibrahim Cindark & Santana Overath (Mannheim)

Wann und wie wird eine Interaktion zu einer ‚native/non-native‘ Interaktion?

10:30 – 11:00 Kaffeepause

11:00 – 11:30 Jieying Chen (Mainz)

„Teasing“-Aktivitäten in der interkulturellen institutionellen Kommunikation: Formen, Funktionen und Implikationen für die interkulturelle Sensibilisierung

11:30 – 12:30 Robert Mroczynski (Leipzig)

Verstehensdokumentation und Verstehensherstellung in der Arzt-Migrant-Interaktion

12:30 – 13:00 Kaffeepause

13:00 – 13:30 Lucia Weiger (Freiburg)

Narrative Re-Inszenierungen interkultureller Eltern-Lehrer-Gespräche

13:30 – 14:00 Abschlussrunde

**Wir laden Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen (aus Schule, Sprachmittlung, Fortbildung, sozialer Arbeit usw.) ganz herzlich zum Austausch ein!**

Beitragsformate: Vorträge (20 Minuten + 10 Minuten Diskussion), Datensitzungen (60 Minuten)  
Veranstaltungsort: Hallischer Saal, Universitätsring 5 (1. Etage), 06108 Halle (Saale)



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG



Philosophische Fakultät II  
Germanistisches Institut



Chen, Jieying (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

**„Teasing“-Aktivitäten in der interkulturellen institutionellen Kommunikation: Formen, Funktionen und Implikationen für die interkulturelle Sensibilisierung**

Vortrag

In der Gesprächsforschung werden "teasing"-Aktivitäten wie Necken und Frotzeln vielfältig diskutiert – vor allem im Rahmen von Alltagsinteraktion, etwa in Familientischgesprächen (Keppler 1995). Eine systematische Auseinandersetzung mit dem Thema stellt die Arbeit von Günthner (2000) zu Vorwurfsaktivitäten im Alltag dar. Dort wird Frotzeln als eine kleine kommunikative Gattung zwischen Vorwurf und Spiel beschrieben, deren wichtigste konstitutive Merkmale die Kritik an anwesenden Personen und die Spielmodalität bilden.

Im Vortrag werden „teasing“-Aktivitäten im interkulturellen und institutionellen Rahmen diskutiert. Datengrundlage sind in deutscher Sprache geführte Kantinengespräche zwischen Deutschen und Chinesen (Chen 2016), die in einem Joint-Venture in Shanghai audio-visuell aufgenommen wurden. Kantinengespräche in der Mittagspause stellen durch ihre institutionelle Einbettung eine besondere Form der homileischen Kommunikation dar.

Die gesprächsanalytische Untersuchung von „teasing“-Aktivitäten zeigt in ihrer Realisierung ein dynamisches Zusammenspiel von Hierarchie, Gender, sprachlicher und kultureller Zugehörigkeit. Beispielsweise ist zu beobachten, dass spielerische Provokationen bevorzugt von ranghöheren Personen und von deutschen Muttersprachlern initiiert werden. Weiter haben chinesische Gesprächsteilnehmer oft Schwierigkeiten bei der Rezeption und Produktion von „teasing“-Aktivitäten. So bekommen sie den Wechsel in die scherzhafte Modalität manchmal gar nicht mit – möglicherweise aufgrund von Problemen bei der Wahrnehmung und Interpretation entsprechender Kontextualisierungshinweise (Gumperz/Cook-Gumperz 1976). Wichtige Funktionen spielerischer Provokationen in Kantinengesprächen bestehen in der Unterhaltung, der Konstitution enger sozialer Beziehungen durch das gemeinsame Lachen sowie im Üben von Kritik auf gesichtsschonende Weise.

Für die interkulturelle Sensibilisierung ist insbesondere die Erkenntnis von Wert, dass ein Wechsel von der ernstesten in die scherzhafte Modalität im interkulturellen Setting deutlich kontextualisiert werden sollte. Hierzu stehen dem international Agierenden Mittel auf der verbalen, der paraverbalen sowie der nonverbalen Ebene zur Verfügung. Durch eine erfolgreiche Kontextualisierung wird einerseits das positive Potential von „teasing“-Aktivitäten (u.a. Unterhaltung und Ausdruck von Zuneigung, vgl. Haugh 2017) besser ausgeschöpft und können andererseits Irritation und Ausgrenzung in der interkulturellen Kommunikation vermieden werden.

#### Literatur

Chen, Jieying (2016): Interkulturelle Kommunikation im Betrieb: Gattungsanalyse deutsch-chinesischer Kantinengespräche. München: Iudicium Verlag.

Günthner, Susanne (2000): Vorwurfsaktivitäten in der Alltagsinteraktion: Grammatische, prosodische, rhetorisch-stilistische und interaktive Verfahren bei der Konstitution kommunikativer Muster und Gattungen. Tübingen: Max Niemeyer.

Gumperz, John J./Cook-Gumperz, Jenny (1976): Context in children's speech. In: Ders.: Papers on Language and Context. Working Paper 46. Berkeley: University of California.

Haugh, Michael (2017): Teasing. In: Attardo, Salvatore (Hg.): Handbook of Language and Humor. London: Routledge, S. 204-218.

Keppler, Angela (1995): Tischgespräche. Über Formen kommunikativer Vergemeinschaftung am Beispiel der Konversation in Familien. 2. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.



Cindark, Ibrahim / Overath, Santana (Institut für Deutsche Sprache Mannheim)

**Wann und wie wird eine Interaktion zu einer *native/non-native* Interaktion?**

Datensitzung

Die Integration der Geflüchteten ist gegenwärtig eines der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben in Deutschland. Und hierbei spielt die berufliche Integration auf dem Arbeitsmarkt eine herausragende Rolle. In unserem IDS-Projekt „Deutsch im Beruf: Die sprachlich-kommunikative Integration von Flüchtlingen“ (Deppermann/Cindark/Overath 2018) untersuchen wir in mehreren ethnografischen Feldstudien, wie dieser Erwerbsprozess der kommunikativen Kompetenzen verläuft, die für erfolgreiche fachliche Kommunikation im Beruf und die interpersonale Integration in Arbeitsteams erforderlich sind.

Basierend auf Videoaufnahmen untersuchen wir unterschiedliche kommunikative Situationen (Arbeitsinteraktionen, Meetings, Koordinationsgespräche, Instruktionen, Evaluationen, Präsentationen, Schulungen, Übungen) in beruflichen Ausbildungskontexten. Im Zentrum unseres Interesses stehen die sprachlichen und kommunikativen Anforderungen in Ausbildungsinteraktionen und die Praktiken, die die Beteiligten, Ausbilder wie die auszubildenden Flüchtlinge zur Bearbeitung dieser Anforderungen einsetzen. Besonderes Augenmerk liegt auf den Problemen, die durch mangelnde Sprachbeherrschung, Verständigungsschwierigkeiten und erwartungsinkongruente Interaktionspraktiken entstehen (Deppermann/Cindark 2018). Aus der Analyse solcher Beispiele lassen sich Erkenntnisse ableiten, die in Trainings oder Weiterbildungsmaßnahmen zum Zwecke der besseren Sprach- und Fachvermittlung bzw. der interkulturellen Sensibilisierung verwendet werden können (Cindark 2019). In der Datensitzung wollen wir insbesondere Sequenzen präsentieren und analysieren, in denen die Beteiligten die Interaktion entweder durch metakommunikative, reflexive Praktiken oder durch spezielle *candidate understanding* Formate (Kurahila 2006) erst zu einer *native/non-native* Interaktion machen.

Literatur

Cindark, Ibrahim (2019): Kommunikative Praktiken der Verständigung in beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen mit Flüchtlingen. In: Strässler, Jürg (Hg.): Sprache(n) für Europa. Mehrsprachigkeit als Chance / Language(s) for Europe. Multilingualism as a Chance. Auswahl an Beiträgen des 52. Linguistischen Kolloquiums in Erlangen (2017) / Selected Papers of the 52nd Linguistics Colloquium in Erlangen (2017). Frankfurt: Peter Lang Verlag, S. 37-52.

Deppermann, Arnulf/Cindark, Ibrahim/Overath, Santana (2018): Einleitung zum IDS-Projekt „Deutsch im Beruf: Die sprachlich-kommunikative Integration von Flüchtlingen“. In: Deppermann, Arnulf/Cindark, Ibrahim/Hünlich, David/Eichinger, Ludwig (Hg.): Flüchtlinge in Deutschland: Sprachliche und kommunikative Aspekte. Deutsche Sprache 3/2018. Berlin: Erich Schmidt Verlag, S. 193-208.

Deppermann, Arnulf/Cindark, Ibrahim (2018): Instruktion und Verständigung unter fragilen Interaktionsbedingungen: Gesprächsanalytische Untersuchungen zu beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen für Flüchtlinge. In: Deppermann, Arnulf/Cindark, Ibrahim/Hünlich, David/Eichinger, Ludwig (Hg.): Flüchtlinge in Deutschland: Sprachliche und kommunikative Aspekte. Deutsche Sprache 2018(3). Berlin: Erich Schmidt Verlag, S. 245-288.

Kurahila, Salla (2006): Second language interaction. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins.



Hinnenkamp, Volker (Hochschule Fulda)

## Die Unterlaufung verordneter Einsprachigkeit im Kontext Schule

Vortrag

Die Analyse authentischer mehrsprachiger Kommunikationen nimmt die mehrsprachigen Realitäten des heterogenen Klassenzimmers ins Visier und stellt dabei Beispiele der subtilen Prozesse der Anpassung und der Unterlaufung schulischer Normen in den Mittelpunkt. Die Institution Schule operiert zwischen Ansprüchen der Anerkennung von Mehrsprachigkeit und einem institutionell wie organisational tiefsitzenden „monolingualen Habitus“, der zwischen Förderung und Verbot von (nicht legitimer, also institutionell verordneter) Anderssprachigkeit oszilliert. Die Konzeptionalisierung dessen, was als Mehrsprachigkeit angesehen wird, ist zudem im Fluss und provoziert immer wieder die Frage nach Grenzen von Sprachen versus Codes. Mein Beitrag will also einerseits zeigen, wie Interaktionsteilnehmer\*innen mit Mehrsprachigkeit im Gespräch umgehen; andererseits soll damit auch der Frage nachgegangen werden, wie gesprächsanalytisch aufbereitetes Material aus Alltag oder Institutionen in Trainings oder Weiterbildungskontexten (insbesondere Lehrer\*innenfortbildungen) zum Zwecke der interkulturellen Sensibilisierung verwendet werden können.



Kupetz, Maxi / Becker, Elena (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

**Interkulturelle Kommunikation im Kontext von DaZ: Heterogenitätssensibilisierung im Lehramtsstudium durch Angewandte Gesprächsanalyse**

Vortrag

Das Ziel unserer hochschuldidaktischen Arbeit ist die Sensibilisierung von Lehramtsstudierenden für den Umgang mit kulturell und sprachlich heterogenen Lerngruppen. Teilhabe soll dadurch gefördert werden, dass zukünftige Lehrer\*innen durch Fallarbeit sprachliche, kommunikative und (inter)kulturelle Phänomene von Lehr-Lern-Interaktion im DaZ-Kontext wahrnehmen, interpretieren und reflektieren lernen. Ganz im Sinne einer Angewandten Gesprächsforschung speisen sich die Fälle aus Ausschnitten von Interaktionssituationen, die durch Videoaufzeichnungen und Transkripte der detaillierten Sequenzanalyse zugänglich sind.

Im Vortrag geben wir Einblick in unser Datenmaterial und berichten über die Vorgehensweisen, die wir an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Rahmen des Ergänzungsfachs Deutsch als Zweitsprache und im Rahmen des Schlüsselqualifikationsmoduls für Lehramtsstudierende (Profilmodul Inklusion) pilotiert haben. Dabei zeigen wir Fälle, die sich aus verschiedenen Arten von Daten speisen: i) Lehr-Lern-Interaktion im Förderunterricht DaZ (Einzel- und Kleingruppenunterricht), ii) Regelunterricht mit mehrsprachigen Schüler\*innen (Geographie) und fachbezogener Projektunterricht (Biologie) in einer Internationalen Klasse, iii) Gruppengespräche mit geflüchteten Jugendlichen zu ihren Schul- und Lernerfahrungen im Herkunftsland und in Deutschland. Die Arbeit mit diesen Daten zielt darauf ab, ein (angeleitetes) Verstehen tatsächlicher Situationen aus dem Handlungsfeld Schule zu ermöglichen: „Gefragt ist [...] interpretatives Sinn- und Bedeutungsverstehen, also der jeweils situative, fallabhängige bzw. -begleitende und deshalb sich immer wieder anders gestaltende Rekurs auf theoretisches Wissen“ (Schmitt 2008, S. 852).

Literatur

Kupetz, Maxi (2019/i.Dr.): Gesprächsanalytische Unterrichtsforschung als Möglichkeit einer kasuistischen Lehrer\*innenbildung im Bereich sprachsensibler Fachunterricht. In: Andreas Rohde et al. (Hrsg.): Sprache im Unterricht – Ansätze, Konzepte und Methoden. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, S. 49-67.

Kupetz, Maxi/Becker, Elena (eingereicht): Kulturelle und sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer: Heterogenitätssensibilisierung im Lehramtsstudium durch gesprächsanalytisch orientierte Fallarbeit. In: Susanne Schütz; Claudia Klektau (Hrsg.): Über Kasuistik zur Heterogenitätssensibilisierung angehender Lehrkräfte.

Schmidt, Axel (2008): Profession, Professionalität, Professionalisierung. In: Willems, Herbert (Hrsg.): Lehr(er)buch Soziologie: Für die pädagogischen und soziologischen Studiengänge. Band 2. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 835-864.



Mroczynski, Robert (Universität Leipzig)

### **Verstehensdokumentation und Verstehensherstellung in der Arzt-Migrant-Interaktion**

Datensitzung

Im Rahmen der durchgeführten Anschubfinanzierung „Interkulturalität in der medizinischen Praxis“ in der Germanistik der HHU Düsseldorf wurden 25 authentische Arzt-Patienten-Gespräche mit Patienten mit Migrationshintergrund aufgenommen – 11 Audioaufnahmen in den Praxen eines orthopädischen Chirurgen und eines Zahnarztes sowie 14 Audioaufnahmen in einer Rheumaambulanz. Die eben genannte (Vor-)Studie soll in einem fortführenden DFG-Projekt erweitert und zu vertieft werden. Im Rahmen der Datensitzung sollen authentische Arzt-Patienten-Interaktionen hinsichtlich der Verstehensdokumentation und Verstehensherstellung (Spranz-Fogasy 2010; Deppermann/Schmitt 2009; Bublitz 2001) analysiert werden. Es werden insbesondere die folgenden Analyse-Gesichtspunkte im Vordergrund stehen:

1. Metakommunikative Organisation der Übergänge zwischen den Gesprächsphasen
2. Reparaturen
3. Gebrauch von lexikalischen und prosodischen Sprechhandlungs-Indikatoren
4. Verfahren der Trennung der konstitutiven (interrogativen, explikativen, argumentativen, instruktiven etc.) Handlungsstränge

Anschließend werden wir auf der Basis der gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse Schlussfolgerungen für mögliche Trainings oder Weiterbildungskontexte diskutieren.

#### Literatur

Deppermann, Arnulf/Schmitt, Reinhold (2009): Verstehensdokumentation: Zur Phänomenologie von Verstehen in der Interaktion. In: Deutsche Sprache 36, S. 220-245.

Bublitz, Wolfram (2001): Formen der Verständnissicherung in Gesprächen. In: Brinker, Klaus/Burkhardt, Armin/Ungeheuer, Gerold/Wiegand, Herbert Ernst/Steger Hugo (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2. Halbbd. Berlin: De Gruyter, S. 1330-1340.

Spranz-Fogasy, Thomas (2010): Verstehensdokumentation in der medizinischen Kommunikation. Fragen und Antworten im Arzt-Patient-Gespräch. In: Deppermann, Arnulf/Reitemeier, Ulrich/Schmitt, Reinhold/Spranz-Fogasy, Thomas (Hg.): Verstehen in professionellen Handlungsfeldern. Tübingen: Narr, S. 27-116.



Nazarkiewicz, Kirsten (Hochschule Fulda)

### Kulturreflexives Sprechen

Vortrag

Wir leben in einer Zeit, in der die eigene symbolische Weltdeutung potenziell gefährdet ist. Fremdheit ist, wie Hahn in Anlehnung an Simmel interpretiert, „allgemeines Los“ in einer Gesellschaft geworden, die mehr als einen Deutungshorizont, mehr als eine Handlungsrationalität, Identitätsressource und Interessenslage kennt (Hahn 1994, S. 163). Es ist zur unhintergehbaren Aufgabe geworden, eigene kollektive Bezugssysteme zu hinterfragen, zu überschreiten, verbindende Werte und moralische Gemeinschaften neu auszuhandeln. Haltung und Fähigkeiten hierzu nenne ich kulturreflexives Sprechen.

Kulturreflexives Sprechen ist keine Vorgabe in politischer Korrektheit, in dessen Kontext jegliches sprachreflexive Handeln gerne gestellt wird, sondern ein bewusstes Umgehen mit Kategorien und ihren Implikationen, Perspektiven und Rahmen eingedenk bereits empirisch rekonstruierter und damit bekannter sozialer Verlaufsformen im Gespräch. Es ist ein perspektiven- und rahmenreflexives Hinwirken in der sprachlichen Interaktion auf einen geteilten Bedeutungsraum.

Ausgangspunkt der Überlegungen sind gesprächsanalytische Ergebnisse aus interkulturellen und antirassistischen Kompetenzmaßnahmen. In ihnen wird ersichtlich, dass sich die Beteiligten die moralischen Dynamiken und kategorialen Implikationen, die mit der Thematisierung von Fremdheit entstehen, nur schwer handhaben können. Wenn man diese antizipiert, lassen sich Gesprächsaktivitäten und –strategien nennen, welche einen Verhandlungsraum öffnen statt (moralisch) abschließen.

Im Vortrag werde ich zunächst den Ausgangspunkt der Überlegungen darlegen und an ausgewählten konversationsanalytische Ergebnisse exemplarisch verengende Dynamiken zeigen. Im Anschluss daran skizziere ich, was mit „kulturreflexiv“ im allgemeinen und „kulturreflexivem Sprechen“ im Besonderen meine. Beispiele für kulturreflexives Sprechen bilden den Schluss.

#### Literatur

Hahn, Alois (1994): Die soziale Konstruktion des Fremden. In: Sprondel, Walter M. (Hg.): Die Objektivität der Ordnungen und ihre kommunikative Konstruktion. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 140-166.

Nazarkiewicz, Kirsten (2010): Interkulturelles Lernen als Gesprächsarbeit. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.

Nazarkiewicz, Kirsten (2013): Lernhürden und Lösungen in interkulturellen Lernsettings. In: von Helmolt, Katharina/Berkenbusch, Gabriele/Jia, Wenjian (Hg.): Interkulturelle Lernsettings: Konzepte – Formate – Verfahren. Stuttgart: Ibidem-Verlag, S. 43-84.

Nazarkiewicz, Kirsten (2016): Kulturreflexivität statt Interkulturalität?. In: Interculture Journal 15(26), Sonderausgabe „(Inter-)Kulturalität neu denken! – Rethinking Interculturality!“, S. 23-31.



Palm, Hendrikje (Päpstlich-katholische Universität Ecuador / Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

### Förderung Mündlichen Argumentierens im interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Datensitzung

Fremdsprachenlehre – wie Bildungstätigkeit allgemein – wird unter Bezugnahme auf globale Kontexte maßgeblich durch weltweit gemeinsame Referenzen beeinflusst. Durch die gesetzliche Verankerung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (= GERS, vgl. GERS, 2001) als „normbildendes“ Dokument mit seinen Aussagen über anzustrebende Lernergebnisse –wie z.B. im Themenbereich *Mündliches Argumentieren*– spannt sich für den hochschulischen Fremdsprachenunterricht im Zielsprachenland entfernten Ecuador eine Zentrum-Peripherie-Dynamik auf (vgl. Schwarze 2015, S. 136). Für den interkulturellen Fremdsprachenunterricht (u.a. Byram 2015; Kramersch 2013; Rösler 1993) stellen sich damit Fragen zur lernerorientierten und gegenstandsangemessenen Operationalisierung der Lehr-/Lernprozesse in der Unterrichtspraxis. Am Beispiel des Lehr-/Lernziels *Mündliches Argumentieren* (Bose/Schwarze 2007; Schwarze/Bose 2013) soll diese Dynamik ausgelotet werden: Welche Interaktionspraktiken manifestieren sich, wenn *Mündliches Argumentieren* hier zum Unterrichtsgegenstand hochschulischer Lehrveranstaltungen wird?

Das gesprächsanalytisch aufbereitete Material (Deppermann 2000, 2008, 2013; Spranz-Fogasy/Deppermann 2001) aus Video- und/oder Audioaufzeichnungen natürlicher Interaktion in muttersprachlichen Fachseminaren und hochschulischen Fremdsprachenkursen soll zu empirisch begründeten Aussagen bezüglich Fragestellungen des hochschulischen Fremdsprachenunterrichts Deutsch und der Förderung *Mündlichen Argumentierens* führen. Im Vordergrund stehen dabei folgende Fragen: Inwieweit können beobachtete Interaktionspraktiken als Besonderheiten des peripheren, regionalen Kontextes bzw. einer *community of practice* (vgl. Eckert/McConnell-Ginet 2003, S. 57-58) eingeschätzt werden? Welche Konsequenzen liegen aufgrund der beobachteten Interaktionspraktiken für die Förderung *Mündlichen Argumentierens* im hochschulischen Fremdsprachenunterricht in Ecuador nahe?

#### Literatur

Bose, Ines/Schwarze, Cordula (2007): Lernziel Gesprächsfähigkeit im Fremdsprachenunterricht Deutsch. In: Zeitschrift Für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 12.

Byram, Michael (2015): Culture in foreign language learning - The implications for teachers and teacher training. In: Chan, Wai Meng/Bhatt, Sunil Kumar/Nagami, Masanori/Walker, Izumi (Hg.): Culture and Foreign Language Education. Insights from Research and Implications for the Practice. Boston, Berlin: De Gruyter, S. 37-58.

Deppermann, Arnulf (2000): Ethnographische Gesprächsanalyse: Zu Nutzen und Notwendigkeit von Ethnographie für die Konversationsanalyse. In: Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 1, S. 96-124.

Deppermann, Arnulf (2008): Gespräche analysieren. Eine Einführung. 4. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss (=Qualitative Sozialforschung, Bd. 3).

Deppermann, Arnulf (2013): Analytikerwissen, Teilnehmerwissen und soziale Wirklichkeit in der ethnographischen Gesprächsanalyse. In: Deppermann, Arnulf/Hartung, Martin (Hg.): Gesprochenes und Geschriebenes im Wandel der Zeit. Festschrift für Johannes Schwitalla. Unter Mitarbeit von Johannes Schwitalla. Mannheim: Verl. für Gesprächsforschung, S. 32-59. <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2013/pdf/festschrift-schwitalla.pdf#page=32>.

Eckert, Penelope/McConnell-Ginet, Sally (2003): Language and gender. Cambridge, New York: Cambridge University Press.

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1, A2, B1, B2, C1, C2. Berlin u.a. (= GERS). 2001. <http://www.goethe.de/Z/50/commeuro..>

Kramersch, Claire (2013): Culture in foreign language teaching. Iranian Journal of Language Teaching Research 1, S. 57-78.





Rösler, Dietmar (1993): Drei Gefahren für die Sprachlehrforschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache: Konzentration auf prototypische Lernergruppen, globale Methodendiskussion, Trivialisierung und Verselbständigung des Interkulturellen. *Jahrbuch Deutsch Als Fremdsprache*, S. 77-99.

Schwarze, Cordula (2015): Sprache unterrichten an der Peripherie: Konzeptionelle Überlegungen anhand der Praxisdarstellung von (Kurz-)Lehraufenthalten. In: Corbea-Hoisie, Andrei/Scheichl, Sigrud P. (Hg.): *Kulturen an den „Peripherien“ Mitteleuropas: (am Beispiel der Bukowina und Tirols) Iași: Editura Universitatii „Alexandru Ioan Cuza“; Konstanz : Hartung-Gorre Verlag (=Jassyer Beiträge zur Germanistik = Contribuții ieșene de germanistică: XVIII)*, S. 135-163.

Schwarze, Cordula/Bose, Ines (2013): Mündliche Rethorik im DaF-Unterricht: Zur Vermittlung von Gesprächs- und Redekompetenz. In: *Deutsch Als Fremdsprache. Zeitschrift Zur Theorie Und Praxis Des Faches Deutsch Als Fremdsprache* 50, S. 74-84.

Spranz-Fogasy, Thomas/Deppermann, Arnulf (2001): Teilnehmende Beobachtung in der Gesprächsanalyse Participant analysis in conversation linguistics. In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F. (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik/Linguistics of Text and Conversation. 2. Halbband*. Berlin, Boston: De Gruyter; De Gruyter Mouton (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft / Handbooks of Linguistics and Communication Science (HSK), 16/2).



Stierwald, Mona (Goethe-Universität Frankfurt a.M., Université du Luxembourg)

### Mehrsprachigkeit in kooperativen Schreibinteraktionen

Datensitzung

Bisher fanden gesprächsanalytische Studien zu kooperativen Schreibinteraktionen an der Hochschule mehrheitlich in einem einsprachigen Kontext statt, d.h. dass sowohl Schreibaufgaben als auch beteiligte Interaktant\*innen als einsprachig behandelt wurden (vgl. Lehnen 2000 zur kooperativen Produktion wissenschaftlicher Texte bei Anfänger\*innen, fortgeschrittenen und sehr geübten Schreiber\*innen; sowie Hinrichs 2014 zur holistischen Betrachtung interaktiver Verfahren innerhalb von Textherstellungsprozessen). Vergleichbare Studien unter dem Blickwinkel von Mehrsprachigkeit sind bisher nicht zu verzeichnen. Zwar haben Dausendschön-Gay und Krafft bereits 1996 Formulierungsprozesse in der Fremdsprache dahingehend untersucht, wie Textsortenwissen und Formulierungslösungen zusammenhängen sowie hierauf aufbauend Schreibsysteme beim interaktiven Formulieren kategorisiert (Krafft/Dausendschön-Gay 1999, 2000). Allerdings ist auch hier die Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit kein expliziter Analysegegenstand.

Von dieser Lücke ausgehend betrachte ich im Rahmen meiner Dissertation mehrsprachige kooperative Schreibinteraktionen zwischen Studierenden der Romanistik an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. Hierbei stelle ich die Frage, wie die Beteiligten gemeinsam Formulierungen aushandeln und welche Rolle ihre Mehrsprachigkeit dabei spielt. Mit dieser Fragestellung verknüpft sich das Erkenntnisinteresse, inwiefern in den Aushandlungen ein Potenzial von Mehrsprachigkeit – sei es durch mehrsprachiges Wissen in formellen Registern, ein größeres Spektrum an Ausdrucksvarianten, Schreibkonventionen in verschiedenen akademischen Kulturen – deutlich wird. Perspektivisch könnte überlegt werden, auf welche Weise ein potenzieller Mehrwert von Mehrsprachigkeit im Zuge schreibdidaktischer Interventionen in philologischen Seminaren zum Zwecke mehrsprachiger und interkultureller Sensibilisierung anvisiert werden könnte.

Ziel dieser moderierten Datensitzung (60 Minuten) soll sein, anhand eines Ausschnitts einer mehrsprachigen Schreibinteraktion die Vorgehensweisen der Beteiligten beim gemeinsamen Formulieren herauszuarbeiten. Darauf aufbauend wäre zu überlegen, inwiefern die gewonnenen Erkenntnisse einen Gewinn durch Mehrsprachigkeit nahelegen.

#### Literatur

Dausendschön-Gay, Ulrich/Krafft, Ulrich (1996): Prozesse interaktiven Formulierens: Konversationelles Schreiben in der Fremdsprache. In: Börner, Wolfgang/Vogel, Klaus (Hg.): Texte im Fremdspracherwerb. Verstehen und Produzieren. Tübingen: Gunter Narr, S. 253-274.

Hinrichs, Nicole (2014): Interaktive Gestaltung von Textherstellungsprozessen. Bochum: Bochumer Universitätsverlag.

Krafft, Ulrich/Dausendschön-Gay, Ulrich (1999): Système écrivain et processus de mise en mots dans les rédactions conversationnelles. In: Langages 134, S. 51-67.

Krafft, Ulrich/Dausendschön-Gay, Ulrich (2000): Systèmes écrivains et répartition des rôles interactionnels. In: Studia Romanica Posnaniensia 25/26, S. 199-212.

Lehnen, Katrin (2000): Kooperative Textproduktion. Zur gemeinsamen Herstellung wissenschaftlicher Texte im Vergleich von ungeübten, fortgeschrittenen und sehr geübten SchreiberInnen. Bielefeld: Dissertation. <https://pub.uni-bielefeld.de/download/2301399/2301403>.



Weiger, Lucia (Freiburg)

## **Narrative Re-Inszenierungen interkultureller Eltern-Lehrer-Gespräche**

Vortrag

Kern meiner Forschungsarbeit sind Interviews, in denen Lehrkräfte von ihren Erfahrungen mit interkulturellen Eltern-Lehrer-Gesprächen erzählen. Methodologisch werden die Interviews als soziale Interaktionssituationen aufgefasst, in denen die Interviewteilnehmenden gemeinsam Sinn herstellen und aushandeln (vgl. Holstein/Gubrium 1995; Silverman 2011; Gubrium et al. 2012; Deppermann 2013). Mit verschiedenen qualitativen Methoden, wie der Narrations- (vgl. Lucius-Hoene/Deppermann 2004a), der Positionierungs- (Bamberg 1997; Lucius-Hoene/Deppermann 2004b; Bamberg/Georgakopoulou 2008) und der Gesprächsanalyse (Deppermann 2000, 2008), werden inhaltliche Aspekte und Fragestellungen bezüglich der Praxis und den Erfahrungen von Lehrkräften mit interkulturellen Eltern-Lehrer-Gesprächen bearbeitet, vor allem aber diejenigen Sinnaspekte rekonstruiert, die sich auf der pragmatischen Ebene des interaktiven Handelns zwischen Lehrpersonen und Interviewerin und in den narrativen und sprachlichen Strukturen zeigen. Ein Fokus der Analysen liegt auf dem Bild, das die Lehrkräfte von den Eltern haben, denen sie in den Gesprächen begegnen. Durch explizite oder implizite Kategorisierungsverfahren werden kulturelle Kategorien relevant gesetzt und es zeigt sich, wie für die Lehrkräfte ein Eltern-Lehrer-Gespräch zu einem interkulturellen Eltern-Lehrer-Gespräch wird.

Im Folgenden werde ich zwei Typen von Erzählepisoden vorstellen, in denen interkulturelle Eltern-Lehrer-Gespräche mittels Redewiedergaben re-inszeniert werden. Redewiedergaben fungieren als Mittel zur impliziten Kategorisierung, indem sich die Figuren auf der Ebene der Erzählung gewissermaßen selbst als bestimmte Personen und Mitglieder einer (kulturellen) Kategorie positionieren (vgl. Bergmann 2000, 2001; Deppermann 2007; Ehmer 2011; Günthner 2002, 2007, 2012).

Der erste Typus sind narrative Darstellungen, in denen die Eltern mit einer Art „Slogan“ vorgeführt werden, den sie wiederholt äußern und der sie in Form eines kondensierten Identitätsausdrucks als „Migranten“ mit einem restringierten sprachlichen Repertoire positioniert. Es sind jedoch nicht die Sprachkenntnisse der Eltern, die von den Lehrkräften als Problem wahrgenommen werden, sondern die Kooperationsbereitschaft, die sich durch das (sprachliche) Verhalten ausdrückt. Deutlich wird auch, dass die Eltern gegen bestimmte Normen und Normalitätserwartungen der Lehrkräfte bezüglich Erziehung und Bildung verstoßen. Unkooperatives kommunikatives Verhalten sowie unterschiedliche Vorstellungen bezüglich Erziehung und Bildung stellen damit aus Sicht von Lehrkräften Problemfelder interkultureller Kommunikation in Elterngesprächen dar.

Der zweite Typus besteht aus Erzählungen über Gespräche, in denen die Eltern den Lehrkräften Ausländerfeindlichkeit vorwerfen. Erzählungen dieser Art folgen einem klaren Muster: kulturelle Kategorien werden für die Lehrkräfte erst relevant, wenn die Eltern sie selbst relevant setzen. Aus Sicht der Lehrkräfte sind es also die Eltern, die ein Eltern-Lehrer-Gespräch zu einer interkulturellen Gesprächssituation machen.

Viele der Darstellungen verlaufen außerdem entlang eines impliziten Diskurses, bei dem es darum geht, welche kulturellen Unterschiede einen Unterschied machen und zu Schwierigkeiten in der Kommunikation führen. Als relevante Kategorie kristallisiert sich hier die der „(traditionellen) Muslime“ heraus, in enger Verknüpfung mit Fragen von Sprachkenntnissen und Integration.

Für die schulische Praxis ist nicht nur die Rekonstruktion solcher „Problemfelder“ bezüglich interkultureller Eltern-Lehrer-Gespräche von Bedeutung, sondern auch, dass diese schulübergreifend zu existieren scheinen, da sich die narrativen Muster in Interviews mit Lehrkräften verschiedener Schularten finden lassen.

### Literatur

Bamberg, Michael (1997): Positioning between structure and performance. *Journal of Narrative and Life History* 7, S. 335-342.

Bamberg, Michael/Georgakopoulou, Alexandra (2008): Small stories as a new perspective in narrative and identity analysis. In: *Text and Talk* 28(3), S. 377-396.



- Bergmann, Jörg (2000): Reinszenierungen in der Alltagsinteraktion. In: Streeck, Ulrich (Hg.): *Erinnern, Agieren und Inszenieren. Enactments und szenische Darstellungen im therapeutischen Prozess*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 203-221.
- Bergmann, Jörg (2001): Kommunikative Verfahren der Konstruktion des Fremden. In: Bohn, Cornelia/Willems, Herbert (Hg.): *Sinngeneratoren. Fremd- und Selbstthematization in soziologisch-historischer Perspektive*. Festschrift Alois Hahn. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, S. 35-56.
- Deppermann, Arnulf (2000): Ethnographische Gesprächsanalyse. Zu Nutzen und Notwendigkeit von Ethnographie für die Konversationsanalyse. In: *Gesprächsforschung – Online Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 1, S. 96-124.
- Deppermann, Arnulf (2007): Playing with the voice of other. In: Auer, Peter (Hg.): *Style and social identities: alternative approaches to linguistic heterogeneity*. Berlin u.a.: De Gruyter Mouton, S. 325-360.
- Deppermann, Arnulf (2008): *Gespräche analysieren. Eine Einführung*. 4. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.
- Deppermann, Arnulf (2013): Interview as Text vs. Interview as Interaktion. In: *Forum qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research* 14(3), Art. 13.
- Deppermann, Arnulf (2015): Positioning. In: De Fina, Anna/Georgakopoulou, Alexandra (Hg.): *The Handbook of Narrative Analysis*. New York: Wiley-Blackwell, S. 369-387.
- Ehmer, Oliver (2011): *Imagination und Animation. Die Herstellung mentaler Räume durch animierte Rede*. Berlin: De Gruyter.
- Gubrium, Jaber F./Holstein, James A./Marvasti, Amir B./McKinney, Karyn D. (Hg.) (2012): *The Sage handbook of interview research*. 2. Aufl. London: Sage.
- Günthner, Susanne (2002): Stimmenvielfalt im Diskurs. Formen der Stilisierung und Ästhetisierung der Redewiedergabe. In: *Gesprächsforschung. Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 3, S. 59-80.
- Günthner, Susanne (2007): Techniken der ‚Verdichtung‘ in der alltäglichen Narration. Kondensierungsverfahren in Beschwerdegeschichten. In: Bär, Jochen/Roelke, Thorsten (Hg.): *Sprachliche Kürze. Konzeptuelle, strukturelle und pragmatische Aspekte*. Berlin, New York: De Gruyter, S. 391-412.
- Günthner, Susanne (2012): Kleine interaktionale Erzählungen als Ressourcen der Fremd- und Selbststilisierung. In: Kern, Friederike/Morek, Miriam/Ohlhus, Sören (Hg.): *Erzählen als Form - Formen des Erzählens*. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 65-83.
- Holstein, James A./Gubrium, Jaber F. (1995): *The Active Interview*. Thousand Oaks California: Sage Publications.
- Lucius-Hoene, Gabriele/Deppermann, Arnulf (2004a): *Rekonstruktion narrativer Identität: Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews*. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.
- Lucius-Hoene, Gabriele/Deppermann, Arnulf (2004b): Narrative Identität und Positionierung. In: *Gesprächsforschung. Online Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 5, S. 166-183.
- Silverman, David (2011): *Interpreting qualitative data: a guide to the principles of qualitative data*. Los Angeles u.a.: SAGE.



Willmann, Markus (Pädagogische Hochschule Freiburg)

### Zwischen Sprache und Inhalt: Fokussteuerung im DaZ-Unterricht

Datensitzung

Gegenstand der Datensitzung sind Unterrichtsausschnitte aus fachsensiblen Zweitsprachunterricht in Vorbereitungsklassen. Da im Zweitsprachunterricht die Doppelrolle von Sprache als Medium und Lerngegenstand besonders deutlich wird, stellt sich an Lehrkräfte die Anforderung der Aufrechterhaltung eines „simultaneous dual focus on both form and meaning“ (Seedhouse 2010, S. 7f.). Vor diesem Hintergrund wirft die Datensitzung auf der Basis von Video- und Transkriptausschnitten folgende Fragen auf:

- Wird in der Sequenzialität der Interaktion eine Steuerung zwischen Sprache und Inhalt sichtbar?
- Welcher interaktionaler Mittel, z. B. *designedly incomplete utterances* (Koshik 2002), bedienen sich die Lehrkräfte hierbei in welcher Weise und welche Wirkung entfalten diese?
- Wird die Fokussierung von den Lernenden erkannt und mitkonstruiert?
- Lässt sich eine vermehrte Okkurrenz bestimmter interaktionaler Praktiken oder Muster jeweils für Sequenzen mit vorwiegend sprachlichem bzw. inhaltlichen Fokus finden?
- Welche möglichen Ansatzpunkte für Professionalisierungsmaßnahmen ließen sich daraus ableiten?

Im anglophonen Sprachraum wurde die Konversationsanalyse schon seit geraumer Zeit als Mittel für die Untersuchung von Zweitsprachunterricht entdeckt (Seedhouse 2005), im deutschsprachigen Raum liegen zwar einige Arbeiten zur gesprächsanalytischen Untersuchung von Unterrichtsinteraktion vor (vgl. z.B. Harren 2015; Spiegel 2006), doch wurde sie bislang noch wenig für Forschungsprojekte im Bereich des DaZ-Unterrichts angewendet. Die vorliegenden Daten stammen aus einem Dissertationsprojekt, das sich mittels der angewandten Konversationsanalyse (vgl. z.B. Antaki 2011) mit der Umsetzung von *Interactional Scaffolding* (Gibbons 2006) im Zweitsprachunterricht befasst, um daraus Handlungsempfehlungen für Professionalisierungsmaßnahmen für Lehrkräfte abzuleiten. Das Datenkorpus dieses Projekts umfasst bislang ca. 550 Min. Videoaufzeichnungen von Unterricht in zwei Vorbereitungsklassen an unterschiedlichen Schulen mit 11- bis 14-jährigen Schülerinnen und Schülern.

#### Literatur

Antaki, Charles (2011): *Six kinds of applied conversation analysis*. In: Antaki, Charles (Hg.): *Applied Conversation Analysis. Intervention and Change in Institutional Talk*. Palgrave Advances in Language and Linguistics. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 1-15.

Gibbons, Pauline (2006): *Bridging discourses in the ESL classroom. Students, teachers and researchers*. London, New York: Continuum.

Harren, Inga (2015): *Fachliche Inhalte sprachlich ausdrücken lernen. Sprachliche Hürden und interaktive Vermittlungsverfahren im naturwissenschaftlichen Unterrichtsgespräch der Mittel- und Oberstufe*. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung.

Koshik, Irene (2002): *Designedly Incomplete Utterances. A Pedagogical Practice for Eliciting Knowledge Displays in Error Correction Sequences*. *Research on Language & Social Interaction* 35(3), S. 277-309.

Seedhouse, Paul (2005): *Conversation Analysis and language learning*. *Language Teaching* 38(04), S. 165-187.

Seedhouse, Paul (2010): *The Interactional Architecture of the Language Classroom*. *Bellaterra Journal of Teaching & Learning Language & Literature* 1(1), S. 1.

Spiegel, Carmen (2006): *Unterricht als Interaktion. Gesprächsanalytische Studien zum kommunikativen Spannungsfeld zwischen Lehrern, Schülern und Institution*. Radolfzell: Verl. für Gesprächsforschung.

